







# Die bekannte Sensation

für Halle a. S., unser

## Grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag den 1. Juli.

Halle a. Saale,  
Marktplatz 2 u. 3.

### J. LEWIN.

Halle a. Saale,  
Marktplatz 2 u. 3.

Erstklassige Qualitäten. — Auffallende Preisermässigungen. — Tausendfache Auswahl.

**Hrl. Spielmann  
kommt.**

**Für Gastwirte und  
Stofenbierhändler**  
hält Bieranmeldungs- und Nach-  
weissungsformulare, sowie Lager-  
böcher stets vorrätig.  
Buchdruckerei Th. Köhler,  
Merseburg, Elgerstr.

**Albrechts  
Naturheilanstalt**  
Halle a. S. Teleph. 2698.  
Staatl. Konzess.  
Gute Erfolge bei fast allen  
Krankheiten.  
Aufnahme von Kranken  
zu jeder Zeit.

**Kartoffelkoden,  
Trodenschnitzel,  
Biertreber,**  
sowie sämtliche Futtermittel  
zu billigsten Tagespreisen  
empfiehlt  
**Friedrich Lehmann,**  
Lager gegenüber Blaudes Fabrik.

**Hrl. Spielmann  
kommt.**

**(BAD ELSTER)**  
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenanatorium.  
Berühmte Glaubersalzquelle. Grosses Luftbad mit Schwimmbelchen.  
Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

Zum  
**Kinderfest!**

Extra  
**billige Schuhstage**

**J. Jacobowitz, Merseburg,**  
Entenplan.  
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Prima handgemachte  
Strohseile**  
a Schock 47 Wfg., offerieren  
**Berner & Stüder,**  
vorm. D. Werner, Schaffhät.  
Da wir in nächster Zeit mehrere  
Waggon Strohseile in Merseburg  
anslanden, bitten wir baldmöglichst  
um Bestellung.  
D. D.

**Fahrräder,  
Näh-, Wasch- und  
Bringmaschinen**  
sowie alle Zubehörteile kauft man  
am besten und billigsten bei  
**Gustav Engel.**  
Brühte Reparaturwerkstätte am  
Platz.

„Saben Sie  
**offene Beine,**  
Krampfadergeschwüre, Hautent-  
zündungen, dann bringt Ihnen  
Fuder's „Saludema“ rasch Er-  
leichterung.“ Verzt. warm empf.  
Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form)  
bei H. Kupper u. W. Kiesel, Droq.

**Fahrrad-  
Zubehör**  
Mäntel, Luftschlände, Gladen,  
Laterara, Pedale, Fatteldecken,  
Luftpumpen  
in großer Auswahl zu billigsten  
Preisen  
Herm. Baer sen., Markt 3.

**Schulen u. Vereine  
kaufen  
Preise**  
u. Verlosungsgegenstände  
nirgends vorteilhafter als im  
Spielwarenhaus  
**Wilhelm Köhler,**  
Gothardstrasse 5.

**Trommeln,  
Trommelböten,  
Tambourstäbe**  
erhalten Sie zu  
billigst. Preisen bei  
**Hugo Becker,**  
Inh.: Alfred Becker, A. d. Geisel.  
NB Reparaturen in eigener  
Werkstatt.

**Zahlungs-Befehle**  
hält vorrätig  
**Th. Köhler, Buchdruckerei**  
Merseburg, Elgerstr. 9.

**Hrl. Spielmann  
kommt.**

**Knappe & Würks**  
Eukalyptus - Menthol - Bonbons.  
Schmackhafte Zwillinge.  
Sofort Güten - Linderungsmittel.  
Bakst 10 und 30 Pf.  
Bei: Paul Käther Hof, Walther  
Bergmann, Reich Kirche (Kaiser-  
Droq.), Feiler, Frau Beer, Feiler,  
S. Wolf, Jul. Traumer, Emil  
Wedding, R. Schurig, Otto  
Classe, S. Feitich Nachfolger,  
S. Teuber Nachf.

**Rucksäcke**



empfiehlt  
**Hans Käther, Markt 20.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei  
L. Albrecht, Schmale Str. 14.

**Hrl. Spielmann  
kommt.**

Wegen baldigst bevorstehendem Umzug

# aussergewöhnlich bill. Verkauf

in allen Abteilungen.

Zusammenstellung und Auslage von Resten und Kupons in Stoffen aller Art, haupt-  
sächlich Sammet- und Seidenstoffe, Kleider- und Baumwollstoffe, Möbel-, Portieren- und  
Gardinenstoffe. — Im Preise herabgesetzt: Sonnenschirme zu 75 Pf., 1<sup>50</sup> 1<sup>75</sup> 2<sup>25</sup> 2<sup>75</sup> Mk. etc.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.**

Georg v. Bellagou.

Erste Beilage.

Für das beginnende 3. Quartal werden noch Bestellungen auf unser „Merseburger Correspondent“ und das „Tageblatt für Mücheln und Umgegend“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Ausrägern entgegen genommen.

Deutschland.

(Gegen die Werbemethode der Nationalliberalen) richten die Jungliberalen Wähler schwere Vorwürfe. Sie nennen die Werbemethode des Nationalliberalen Reichsverbandes verwunderlich und schreiben weiter: „Mit seinen Werbeprospektiven überflutet er das ganze Land, tritt an einzelne Firmen und Personen heran, deren Adressen er zweifellos nicht von gutartiger Seite erfahren haben kann, und wagt es, wir müßten lieber annehmen, mit Unterstützung des Zentralbüros, Propaganda für seine Zwecke, d. h. er organisiert, wenn irgend möglich, die übrige Partei in seinen Reihen und fragt nicht nach dem Wohle der Gesamtpartei. Es fragt sich, inwiefern, selbst wenn nur das Organisationshandbuch der Partei benutzt werden wäre, sich dieses Gebahren mit dem vertraulichen Charakter auch dieses Buches verträgt. Von vielen Seiten gehen uns aber auch Klagen darüber zu, daß man die ganze Partei mit dem Material des Nationalliberalen Reichsverbandes überflutet, also scheinbar Listen benutzt, die eben nur im Zentralbüro selbst vertraulich vorliegen können. Vom Geschäftsführenden Ausschuss der Partei ist zwar erklärt worden, daß das Zentralbüro nach wie vor eben das Zentralbüro der Partei wäre. Daraus hat wohl niemand gewußt, daß es mitunter unternommen wird, inwiefern das Material des Zentralbüros benutzt worden ist, um den Interessen des Nationalen Reichsverbandes zu dienen.“

(Über das Ende des Falles Kraas) schreibt Johannes Mühl in der „Christlichen Welt“ des Prof. Rade, wobei er die Entscheidung des Reichsmilitärgerichts kritisch gestrichelt, aber dann doch sagt, man solle mit dem militärischen Gewichte der Sache nicht doch das Reichsmilitärgericht bei seinem Urteil über den Charakter der fraglichen Freizüg auf das Konfitorium der Provinz Brandenburg berufen! Hatte doch das brandenburgische Konfitorium die Stellung von Strafratungen gegen die beteiligten Offiziere abgelehnt! Hatte sich doch die gesamte kirchliche Presse gegen Kraas und für die Strafratungen ausgesprochen! Hatte man nicht die Stellen kirchlicher als die Kirche gerichtet sein? Die Schuld an dem negativen Ausgang des Falles Kraas trägt die kirchlich-temperative Presse und das brandenburgische Konfitorium, die beide erbittert über Fazio und die Seiten, das kirchliche Gesamtinteresse aus dem Auge verloren hatten. ... Das brandenburgische Konfitorium hat dem Pariser Rat seinen Gehör den Satz verweigert, was, eriens, weil ich Kraas für Katho ausgesprochen hat, und zweitens, weil die Schuldigen zwei preussische Offiziere waren. So hat die Kirche vor der „Welt“ faktualisiert: das war das Ergebnis in dieser Tragikomödie! — In diesen Umständen ist in der Tat der springende Punkt der ganzen Angelegenheit richtig erkannt.

(Politizierender Kanzelredner.) Als kürzlich ein Traunreiner Richter in einem politischen Prozeß sozusagen als gerichtsbekannt annahm, daß katholische Geistliche vielfach als politische Agitatoren tätig seien, entrieffe sich das bayerische Kammerzentrum weidlich und suchte den Justizminister gegen den Untergebenen scharf zu machen. Die Erklärung des Richters fiel auch leider ziemlich lebensfähig aus. Dazu gibt ein Beleidigungsprozeß vor dem Schöffengericht Regen in der Oberpfalz eine passende Illustration. Der in Regen ercheinende „Waldbote“, ein liberales Parteiorgan, hatte eine Bekanntmachung des Magistrats Regen kritisiert, die das Freiwerden beider Geschlechter im Regenfluß verbot. Der Richter in March hatte deshalb an der Kanzel den „Waldboten“ ein „unästhetisches und kirchenwidriges Blatt“ gegeben, sein Galtens und Leben den Gemeindegliedern verboten und in München von Hans zu Hans seinen Kanzelermahnungen Nachdruck gegeben. Der Redakteur stellte Klage. Der als Sachverständiger zugezogene Regensburger Domkapitular Dr. Rießl — die Autorität des Kultusministers von Stilling in der Frage des Modernisierens und seines Einflusses auf die Stellung der theologischen Fakultäten — mußte nun zugeben, daß Geistlichen nicht erlaubt sei, solche Verurteilung von der Kanzel herab zu treiben, nicht den Angeklagten aber die Wahrnehmung berechtigter Interessen zuzubilligen. Das wäre dann freilich ein Sinterstücken für agitierende Kanzelredner. Der streitbare Parocher wurde gleichwohl verurteilt. Wenn aber in einem anderen Bezirk ein Richter Anhaltungen gleich dem Traunreiner zu äußern sich unterfangt, dann scheidet das Zentrum wieder Morbio und der Justizminister nennt es eine Entgleisung.

(Als ein Mitglied der Sozialdemokratie) glaubt die „Klerikale Harmonia“ das der Fortschrittlichen Liga in Hagenow-Greses müßten zufallende Mandat unter den üblichen Schimphieren über ein Kompagniegeschäft zwischen Fortschrittspartei und Unfortschrittspartei charakterisieren zu müssen. Demgegenüber erinnert das „Dortmunder Tageblatt“ daran, daß ein ganzes Bisher von Zentrum und geordneten bei den letzten Landtagswahlen in Preußen rein gar nichts Böses darin gefunden haben, die Mandate sich durch kontraktliche Abmachungen mit der Sozialdemokratie zu sichern. So plauderte i. Jt. das sozialdemokratische „Völkchen“ indiskret aus: „Herr Vorkischer ist mit unerer Hilfe gewählt, und zwar auf Grund eines ausbrüchlichen Wahlkomitees, Wahlkomitees.“ Es liegt ein förmlicher Vertrag vor.“ Genau so wie dort, lagen die Verhältnisse in Dortmund-Land, wo Herr Arbeitersekretär, Stadtverordneter und preussischer Landtagsabgeordneter Gronowski das Landtagsmandat aus den Händen der Sozialdemokratie freudig abzugeben in Empfang nahm, nachdem er sich schriftlich zu den Bedingungen der Sozialdemokratie hinsichtlich der Wahlrechtsreform bekannt hatte. Gewiß würde Herr Gronowski auch im nächsten Jahre nicht die geringsten Gewissensbisse empfinden, wenn die Sozialdemokraten wieder so dumm sein sollten, ihn mit dem Landtagsmandat für Dortmund-Land zu begehnen. Nicht anders wie bei den letzten Landtagswahlen war es bei der Reichstagswahl im Jahre 1907. Nur ein Fall, und zwar ein solcher, der die gegenwärtige politische Verhältnisse des Zentrums grell beleuchtet: Im Wahlkreis Hamm-Sooet forderte am 4. Februar 1907 das sozialdemokratische Wahlkomitee die Wähler auf, am Stichwahltag für den Kandidaten der Zentrumspartei Herrn Z. Wiederberg zu stimmen, nachdem das Wahlkomitee der Zentrumspartei im Wahlkreise Hagen-Schwelm eine Parole zugunsten

uneres Kandidaten Genossen Max Könnig ausgesprochen hat.“ Bekanntlich wurde damals Herr Wiederberg mit sozialdemokratischer Hilfe als Reichstagsabgeordneter für Hamm-Sooet gewählt, während die Sozialdemokraten in Hagen-Schwelm dem Zentrum, das sein Verbleiben nicht hielt, um ihren Anteil aus dem Stimmpropiß gelöt betrogen wurden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 26. Juni. Im Zoologischen Garten gibt Richard Havemann, der berühmte Dompfarrer, welcher in früheren Jahren bereits mehrmals in Halle gastierte, täglich wieder Vorlesungen mit seiner Raubtier-Schule. Die Art der Havemannschen Dressur unterzieht sich von den Darbietungen vieler anderer „Tierbändiger“, bei denen Feuerreihen, Neobalserstücken und überhaupt möglichst viel Gefölle den Haupteffekt der Vorleistung bilden, angenehm dadurch, daß nichts von alledem zu merken ist. Die Tiere befinden sich eben in einer „Schule“, ihr Lehrer tritt in leichtem Sportanzug mitten unter sie, redet ihnen freundlich zu, weist ihnen ihre Plätze an, beschwichtigt etwaige Unlust einzelner seiner Schüler mit humorvollen Worten und beginnt dann sofort mit den Vorführungen. Die glänzenden Leistungen, welche in der Raubtier-Schule geübt werden, gehen einen Weltreiz und die Art und Weise, wie Havemann mit seinen Tieren arbeitet, steht unerreicht da. Der Zuschauer spürt nichts von aufregenden Szenen, kein Herbeistellen wird ihm hier geboten, hinzu kommt, daß der goldige Humor, mit dem Havemann die Vorführungen würzt, diese auch bei oft wiederholten Seindern aus neue wieder reizvoll erscheinen läßt. Die Schüler der Raubtier-Schule sind nun nicht etwa junge, harmlose Tiere, es sind vielmehr Exemplare, wie man sie in solchen Zirkus und Schönheit nur selten zu Gesicht bekommt. Zur Zeit gehören der Raubtier-Schule an: 3 Hirschenböden, 2 Königstiger, 2 Leoparden und die berühmten 2 Havemannschen Pastore zwischen Königstiger und Löwin. Das nunmehr 5 Jahre alte Geheißpaar hat bei seinem Ercheinen auf dieser Welt großes Aufsehen erregt, da diese Freizugung zum ersten Male gelungen war. In fast allen größeren Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes erschienen Berichte über den seltsamen Hinderföhl und die Abföhlungen der merkwürdigen Tiere wurden mit Staunen betrachtet. Nicht immer sind die Weiten der Raubtier-Schule ihrem Herrn und Gebieter folgjam gewesen. Die Nachrichten über die in den letzten Jahren erfolgten Angriffe und die schlimmsten Verletzungen, die Havemann erlitt, werden in unsern Lesern noch erinnern, daß diese Hirschenböden wohl gar schon für „aufgefressen“ oder zum mindesten für tot. Aber Richard Havemann lebt und wird den Weichern seiner Raubtier-Schule großen Genuß verschaffen. Für nächsten Sonntag den 30. d. Mts. ist ein jög. billiger Sonntag angelegt. Diese günstige Gelegenheit, die Havemannsche Raubtier-Schule und den herrlichen Zoologischen Garten gegen geringes Entgelt besuchen zu können, dürfte niemand unbenutzt vorbegehen lassen.

† Weifenfels, 26. Juni. Der Liberale Walverein Weifenfels veranfaßt am kommenden Sonntag im Bad ein Sommerfest, zu dem alle Parteifreunde freundlich eingeladen sind. Das Programm ist wieder ein sehr reichhaltiges und zugleich interessantes. Die Festanprache wird Herr Rektor Sommer, der fortschrittliche Kandidat des Wahlkreises, halten.

Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Rivulet.

(Freizüg G. von Schlippenbach.)

(35 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Alvar lernte in der Braut und den Schwiegereltern seines Freundes liebenswürdige, leichtfertige Menschen kennen, wie es meist die Bewohner der Rheinlande sind. Am Nachmittag ergriff die Gräfin Holmisch mit ihrer Tante Ja. Alvar fühlte sich enttäuscht, er hatte gehofft, daß auch Bräutlein von Weifenburg die Damen vertragen würde. Am Laufe des Gesprächs erfuhr er, daß der kleine Stefan krank sei und Ellen ihn pflegen müßte. „Ich habe sie beide eingeberzt“, erzählte Broni lachend, „worüber mein Junge weinend wurde.“ Späthab hatten noch einige Nachbarn eingeladen. Man spielte Tennis oder promenierte umher, es gab manche schöne Aussichtspunkte, von denen aus man den Rhein sah. Broni war heute wieder in einer auffallenden, leichten Toilette aus goldgelber Seide, ihr pikantes Gesichtchen sah unter dem breitrainigen Strohhut eigenartig hübsch aus. Ein ganz klein wenig Kunst erhöhte die zarte Farbe des Tains, gab den Augen durch den feinen, schwarzen Strich innerhalb derselben etwas Schwächendes. „Wie gefalle ich Ihnen?“ fragte Broni und trat dabei dicht an Alvar heran, der sie kritisch musterte. Sie waren allein, sie hatte es so einzurichten verstanden. Nun lehnt sie mit beiden Armen auf der Steinbalustrade und ein Blick schief hinter ihren langen Wimpern zu dem Mann an ihrer Seite empor. „Wie gefalle ich Ihnen?“ fragte Broni, sie sagte gewiß. Sie fragt es abermals herausfordernd, siegesgewiß. „Ich finde Sie sehr veränder, Gräfin.“ „Zum Vorteil natürlich?“ „Nein“, fällt es schroff von Alvars Lippen. „Alig zum Nachteil. Sagen Sie es, ohne sich zu genieren.“ Und als er schweigend bricht sie in Tränen aus. „Sind Sie es abermals gemacht“, heißt er, „diese Frau lacht und weint, wie es ihr gerade paßt.“ „Was ist Sie sind ich bin an allem“, schluchzte Broni, „sowie antwortete Sie nie auf meine Briefe? Warum haben Sie mich auf?“ „Ich tat es, weil es sein mußte, Frau Gräfin.“

„Nenne mich wieder Broni“, sagt sie leise und leidenschaftlich, „ich kann Deine Kette nicht ertragen. Ich habe Dich so lieb gehabt, aber als der alte reichliche Mann mich wahr, überredete meine Mutter mich, ihn zu heiraten, ich habe zuerst nicht gewollt, ich konnte Dich nicht vergessen, Alvar.“ In bebenden Lauten nannte sie seinen Namen, zitternd und glühend stand sie vor ihm da. Etwas von dem alten Zauber kam über ihn, etwas, das ihn einst in Wunden schlugen. „Es ist vorüber, muß vorüber sein“, dachte er mit fest zusammengedrückten Lippen, „Lanbaufer darf nie mehr in den Hörselberg.“ „Gräfin“, sagte Alvar, und seine männliche Stimme klang weich und leise, „geben Sie mir nicht schuld, warum haben Sie so schnell nach, warum ließen Sie sich überreden.“ „Weil ich zu den Schwachen zähle, die sich nicht zu Ihrer Höhe emporzwingen vermögen. O! Glauben Sie mir, ich habe schwere Jahre an der Seite des alternden, fränkischen Gatten durchgemacht.“ „Sein Reichtum hat Sie enttäuscht. Ich hörte, daß Sie sich in Würzburg schadlos gehalten haben und dort Ihr Leben genossen“, verriet Alvar mit einem spöttischen Lächeln. „Ich dachte mich zu betäuben“, fuhr Broni fort, „die Quere in meiner Braut war entsetzlich. Was hatte ich, um mich aufrecht zu erhalten? Die Vanebeile meiner Ehe tötete mich.“ „Sie haben ein Kind, Frau Gräfin.“ „Ja, meinen kleinen Stefan, aber auch er ist nicht genug, um mein Leben auszufüllen.“ „Er heiratete Sie wieder“, fiel es kurz von Alvars Lippen. „Die mehr ohne Liebe, es ist entsetzlich.“ Sie schauderte und verbergte das Gesicht in ihre Hände. „Vorrich“, sagt Alvar sich, „ich darf ihr keinen halben Schritt entgegenkommen, ich muß auf der Hut sein.“ Wie eine Erlösung ergriff Manneheim der Freund, der mit seiner Braut am Arm ebenfalls den Aussichtspunkt besuchte. Von der Steinbalustrade aus fiel eine tiefse Schindl herab, der unter manchen Schlippenplättchen der Wiff der Meindampfer läute bell herauf und man blühte weit hinaus auf die blühenden Lande, die im goldenen Sonnenchein dalagen. Alvar und die Gräfin Holmisch waren nicht mehr an dem Tage allein, sehr zum Ärger der Letzteren. Sie drach früh auf und lud vorher die ganze Gesellschaft nach „Mon Repos“ ein.

„Ich erwarte Sie vorher, meine Herron“, wandte sie sich an Wolmar und Manneheim, „ich möchte einige Arrangements zu einem kleinen Feste mit Ihnen besprechen.“ „Auf mich zählen Sie nicht, Gräfin, ich bleibe jetzt acht Tage bei meiner Braut“, verriet Wolmar. „O! Das tut mir aber leid!“ rief Broni mit gut gespielter Bedauern, „aber Sie sind frei und werden kommen.“ Dieses zu Alvar mit leiser, flehender Stimme. „Ich erwarte Sie morgen bestimmt. Sie haben wohl vergessen, daß Sie es mir am ersten Abend verdrapen“, sagte sie hinz, als Alvar sie zum Wagen geleitete, der sie zur Bahn brachte. „Ich habe es nicht vergessen.“ „So wollen Sie sich bitten lassen?“ Sie sehen, ich tue es, oder fürchten Sie sich vor mir.“ Sie lachte herausfordernd, es war ein böses Lachen. „Nein, ich tue Ihnen Unrecht, Sie kennen dieses Gefühl nicht“, fügte sie plötzlich ernst hinzu, „auf Wiedersehen.“ „Wah ein seltsames Geschöpf ist sie“, dachte Alvar, dem davorrollenden Wagen nachschauend, „es reizt mich, ihrer Einladung zu folgen, es zieht mich magisch nach „Mon Repos“.“ Er sagte es sich nicht, daß er sich sehnte, Ellen wiederzusehen, er war sich noch nicht des leise liegenden Geföls bewußt, das bald kein ganzes Herz beswingen sollte, das ihn, den Starken, in Bande zu schlingen bestimmt war.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

\* (Wescheuniger Zuwaach.) Quells war Geschäftsfreundlich und lebte in der Woche beim. Vergangene Woche wurde ein großes Ereignis in seiner Kammer erwartet, und Quells sollte durch ein Telegramm benachrichtigt werden. Als dieses kam, war er wie vom Donner gerührt. Das Telegramm lautete: „Heute morgen Zwillinge. Später mehr.“ \* (Zündstoff.) Gutsbeher: „Im Pfarrhaus war heut ein kleiner Brand, hörte ich?“ — Pfarrer: Jawohl; er wurde zwar bald gelöscht, aber leider sind mir alle meine Predigten aus den letzten zehn Jahren mitverbrannt.“ — Gutsbeher: Na, das wundert mich nicht weiter, die waren ja so trocken!

† Halle, 26. Juni. Wie in anderen deutschen Städten die Theater, so hat auch das hiesige Stadttheater, das bis zum vorigen Jahre als eine Kunststätte galt, die ihrem Pächter reiche Überschüsse bringt, ganz augenfällig unter dem Wettbewerb der Kineamatographen zu leiden. Wir haben hier zwölf berartige Lichtspielbühnen, die täglich im Durchschnitt von 5000 Personen, darunter 1000 Kindern, besucht werden. Durch den billigen Preis ziehen sie ihr Publikum an und beeinflussen dadurch aufs ungünstigste den Besuch des Stadttheaters. Während früher der Theaterpächter Geh. Hofrat Richards 35 000 bis 50 000 Mk. Reingewinn aus dem Theater zog, hat er in der letzten Saison mit einem Verlust von 14 000 Mk. gearbeitet. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die Stadt mit ihm im letzten Jahre einen neuen Vertrag geschlossen hat, der ihm infolge der vereinbarten Erhöhung des Gagenetats Opfer von ca. 20 000 Mk. auferlegte. Das schließt aber nicht die Tatsache aus, daß in erster Linie der Wettbewerb der Kinos das ungünstige Ergebnis verschuldet hat. In der Stadtverordnetenversammlung kamen diese Mißstände zur Sprache und man beschloß, das finanzielle Ereignis dadurch zu verbessern, daß man dem Theaterdirektor gestattet, die Preise je nach der Güte der Plätze um 10 bis 30 Pfg. zu verteuern und das Garderobengeld in Höhe von 10 bis 20 Pfg., um das sich hier erfahrungsmäßig viele Besucher drücken, indem sie ihre Garderobe ins Theater-Restaurant hängen oder sie sich vom Dienstmädchen abnehmen und wieder bringen lassen, gleich beim Verkauf der Billette mitzuführen. Daneben will man den Kineamatographen noch durch eine neue Steuerordnung zuleibe gehen, welche die Wirkung haben wird, daß die zwölf Kinos insgesamt statt bisher 27 000 Mk. künftig jährlich 46 000 Mk. Luftfahrtssteuer zu zahlen haben.

† Vorgau, 27. Juni. Wie bekannt, dürfte dem hiesigen Infanterieregiment Nr. 72 aus Anlaß der Ernennung des Königs von Bulgarien zu seinem Chef der Namenszüge des Königs mit der bulgarischen Fahnenkrone darüber verliehen werden. König Ferdinand wird auch in nächster Zeit sein Regiment selbst in Vorgau besuchen.

† Fernburg, 26. Juni. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag in benachbarten Ackerfeldern auf dem gleichnamigen Schachte. Auf der Schachsole war ein Maurer mit dem Ausmauern des Schachtes beschäftigt. Ein Stein fiel, wahrscheinlich aus dem Förderkorb, herab und erschlug den Mann.

## Merseburg und Umgegend.

27. Juni.

\*\* Reichstagsabgeordneter William Koch-Unterfaust wird, wie man uns mitteilt, am Sonntag den 7. Juli d. S., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Zivolt hier in einer vom Liberalen Wahlverein einberufenen öffentlichen Versammlung seinen Wähler Bericht über die Tätigkeit des neuen Reichstages in dem ersten Teil der Session erstatten. Hierzu sind schon heute alle Parteifreunde und Wähler Kochs freundlichst eingeladen. Der Bericht wird sich eingehend mit den wichtigsten politischen, den tatsächlichen Vorgängen bei der Präsidentenwahl mit besonderer Berücksichtigung der Stellungnahme unseres Reichstagsabgeordneten zu diesen, den neuen Parteiverhältnissen und schließlich der Arbeit des Reichstages befassen. Es geht zu hoffen, daß trotz der für solche Veranstaltungen unglücklichen Sommerzeit die Versammlung gut besucht sein wird.

\*\* (Wernholicen.) Nach einer Meldung des „Reichsanzeiger“ ist dem Regierungs- und Forstrat a. D. Jacobi von Wangelin in Merseburg der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. — Der Regierungsassessor Manqold aus Merseburg ist dem Landrat des Kreises Hörde zur Hilfeleistung in den landwärtlichen Geschäften zugeteilt worden.

\*\* Zum Besuche des Kaisers in Merseburg. Der Besuch des Kaisers in Merseburg wird durch ein prunkvolles Fest, das die Beamtenschaft, die Industriellen und die Kunstflorida der ganzen Provinz in Merseburg veranstalten, gekrönt. Dieses Fest ist auch die Veranlassung, daß der Provinziallandtag zu einer außerordentlichen Sitzung am 25. August nach Halle einberufen wurde.

\*\* Herbst-Truppenübungen der 15. Infanteriebrigade. Nach der jetzt fertiggestellten Zeiterteilung für die Truppenübungen der 15. Infanteriebrigade im Verbande des vierten Armeekorps werden sie laut Meldung der „M. Z.“ wie folgt abgehalten: Die 15. Infanteriebrigade (Zustirregiment Nr. 36 in Halle a. S. und Merseburg und Infanterieregiment Nr. 93 in Dessau und Jersb) fährt am 4. Juli mit der Eisenbahn nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow, mit Ausnahme des 2. Bataillons der 93er, das dem Truppenübungsplatz durch Fußmarsch von Jersb zu erreichen hat. Dort werden vom 5. bis zum 12. Juli Gefechts- und Schießübungen im Gelände vorgenommen; vom 13. bis zum 20. Juli werden Übungen in Regimentsformationen ausgeführt und vom 22. bis zum 24. Juli Brigadefeldübungen absolviert, worauf am 25. Juli mit der

Eisenbahn (mit Ausnahme des 2. Bataillons 93er, das wieder Fußmarsch hat) die Rückkehr in die Garnison erfolgt. Das Zustrückern der 36 beginnt sich dann am 26. August auf den Marsch in die Gegend von Merseburg zur Teilnahme an der Kaiserparade, während das Infanterieregiment Nr. 93 an demselben Tage und zu dem gleichen Zwecke seine Garnison mit Sonderzügen verläßt. Am 27. August wird der Kaiser auf dem Schloßfeld bei Hofbach die Parade über das vierte Armeekorps abhalten. Der Tag nach der Kaiserparade ist Ruhetag; der 29. August fällt die Brigade auf dem Marsche in die Gegend von Halle, wo am 30. und 31. August Übungen in der Brigade ausgeführt werden, denen am 2. und 3. September die Brigademanöver in den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch und Saalfeld folgen. Darauf vereinigen sich die 15. und 16. Infanteriebrigade zu Divisionsübungen, die vom 5. bis 7. September in den Kreisen Bitterfeld, Delitzsch, Merseburg, Saalfeld und Stadtfeld Halle a. S. abgehalten werden, während das 2. Bataillon der 8. Division gegen manierten Feind am 9. September südlich von Halle a. S. stattfindet. Der 10. September ist Ruhetag; an diesem Tage rücken die Truppen in ihre Stellungen für das Kaisermanöver ab, für das die Tage vom 11. bis zum 14. September vorgesehen sind. Das Kaisermanöver schließt je nach dem Verlauf, entweder am 13. oder am 14. September. Nach Schluß des Kaisermanövers werden die Fußtruppen (Stöße und Truppen, einschließlich der Wachregimentskompanien des 27., 36. und 66. Infanterieregiments) mit der Bahn in die Standorte beordert.

\*\* Das Merseburger Kinderfest findet am kommenden Sonntag und Montag in altbergrachter Weise auf dem Kulandplatz statt. Nachdem am Dienstag die Verlosung der Plätze stattgefunden hatte, haben die Platzpächter mit dem Aufbau der Schanzelste, Buden und Stände begonnen. Das Musikfestspekt wird in diesem Jahre in verbesserter Ausführung ersehen. Hoffen wir, daß zu diesem Merseburger historischen Volksfeste, an dem auch Auswärtige stets lebhaften Anteil genommen haben, der Wettergott ein recht freundliches Gesicht aufsetzt!

\*\* Die Folgen der Dürre des letzten Sommers zeigen sich jetzt noch deutlich an den sehr hoch gewachsenen älteren italienischen Bappeln, welche am Schleichenbühlwege stehen. Die hohen Bäume haben fast durchweg 4 bis 5 Meter von der schlanken Spitze an deren verdorrte Äste aufzuweisen. Nur die starken mittleren und unteren Äste sind grün. Von mehreren solcher Bappeln, die im Garten des Restaurants „Belvedere“ stehen, ist eine sehr hohe total eingegangen; jedenfalls auch eine Folge der vorjohrmlichen Trockenheit.

\*\* Die Wohnungsfindung. Zum 1. Oktober beschließen viele Wohnungsinhaber umzuziehen, ihre jetzige Wohnung mit einer anderen zu vertauschen. Dabei sind aber gewisse Formalitäten zu beachten. Die neue Wohnung ist rechtskräftig zu mieten, die alte rechtskräftig zu kündigen. Das Birkenhöfische Gesetz bestimmt über die Kündigung „Bei Grundstücken — und dies gilt auch für Wohn- und andere Räume — ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen. Ist der Mietzins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur am Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Ist der Mietzins nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktag der Woche zu erfolgen.“ Zwischen Vermieter und Mieter wird nun aber häufig ein Mietvertrag geschlossen, der hierüber abweichendes aber gewisse Formalitäten enthält. So heißt es in manchen Mietverträgen, daß der Mietvertrag des Mietzinses drei Monate, drei Tage vor seinem Ablauf schriftlich erfolgen. Geht dies von seiner Seite, so ist der Vertrag jedesmal auf ein Jahr verlängert zu betrachten und behält in allen Teilen seine Gültigkeit.“ Nehmen wir an, daß der Mietvertrag vom 1. Oktober bis zum 31. Oktober läuft, so hätte demnach die Kündigung drei Tage vor dem 1. Juli in den Händen des Vermieters zu sein. In der Regel sendet man die Kündigung, um sicher zu gehen, im eingeschriebenen Brief. Haben Mann und Frau die Wohnung gemietet und den Mietkontrakt unterschrieben, so sollten sie auch beide die Kündigung unterschreiben. Aber die Form der rechtsgültigen Kündigung ist man vielfach noch so auseinandergehender Meinung, daß es sich empfiehlt, Vorzicht zu üben und, falls ein Vertrag geschlossen wurde, auch bei Abgang desselben korrekt zu handeln. Die gefällige Wohnung darf Mietzinsigen von Vermieter gezeigt werden. In welcher Zeit, bestimmt gewöhnlich auch der Mietvertrag. Nehmt eine derartige Angabe, so dürft in Brechen eine Kammergerichtliche Entscheidung Geltung haben, wonach die Verpflichtung wochenlang vorvertraglich von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr und Sonntags von 10 bis 3 Uhr erlaubt werden muß. Im Falle einer persönlichen Abwesenheit muß der Mieter für die Möglichkeit des Eintritts in die Mieträume sorgen und eventuell die Schlüssel dem Vermieter einhängen. Er macht sich sonst für eine etwaige Nichterreichung schadenerfüllpflichtig.

\*\* Am Mittwoch nachmittag unternehmen die Schülerinnen der VII. Klasse des hiesigen Lyzeums einen Ausflug nach dem nahen Schloppa. Unter Führung des Herrn Lehrer Gaeble ging die Wanderung am Saaleufer, der Elbe- und Alexandersquelle entlang bis zum Ziel. Im Garten des Schloppauer Gasthofs zum Raben wurde der Kaffe eingekommen und dann der nahe Schloppa und das Schloß selbst besichtigt. Auch der alte Wirturm (86 Stufen) ward erstiegen und ein frisches Weichen erhaschelt von oben weit hinaus über den schönen Saalestrand. Eine

nahe Wiese gab einen prächtigen Tummel- und Spielplatz ab, so daß der Nachmittag wie im Fluge verwich. Vor allem aber wußte der unermeßliche Arrangeur durch liebevolle Hingabe in feinem Beruf alle Herzen seiner kleinen Schülerinnen zu gewinnen. Die Rückreise wurde mit der Elektrischen angetreten.

\*\* Turnereifer. Ein Turnen der Alterskrieger im Nordostbühlinger Gau findet am Sonntag in Freyburg a. U. statt. Treffpunkt ist Beitzing, von da geht es durch den Wald über Gock nach Freyburg. Von Merseburg beteiligt sich eine Anzahl älterer Turner.

\*\* Schwimmsport. Der hiesige Schwimmverein „Poseidon“ nahm am letzten Sonntag am Bundesfest in Wenigenjena teil. Eine ganze Anzahl Mitglieder beteiligten an dem Wettschwimmen verschiedenster Art und konnten trotz scharfer Konkurrenz 4 erste und 1 zweiten Preis erringen. Im nächsten Monat veranstaltet der Verein in Sternberg Badeanstalt ein Schwimmsfest, wozu bereits viele auswärtige Schwimmvereine ihre Teilnahme zugesagt haben.

\*\* Das zweite Gratis-Konzert im Stablinnement „Belvedere“ hier fand am Mittwoch nachmittag vor vollbesetztem Garten statt. In großer Weise wurden die einzelnen Veeen des gut gewählten Programms ausgeführt; namentlich erntete der Klyophon-Solo-Musiker reichen Beifall. Wie wir hören, ist die konzertierende Theaterkapelle von dem hiesigen Wirt auch für Sonntags noch zu weiteren Gartenkonzerten verpflichtet worden.

\*\* Zivolt-Theater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Nach dem großen und schönen Erfolge, den sich hier die Uraufführung „Der Bettelstudent“ erzielen durfte, findet am Freitag den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, die zweite und allem Anschein nach zugleich auch die letzte Aufführung statt. Es ist also nochmals Gelegenheit geboten, sich am unterirdischen „Bettelstudent“ zu ergötzen. Für das große Interesse dieser Zweitauflührung spricht die Tatsache, daß bereits am Dienstag Plätze hierfür reserviert werden mußten, also wird diesmal wirklich der gutgemeinte Wirt, sich reichlich mit Sorgen zu versehen, einmal ernstlich am Werke sein. — Am Abend den 29. Juni veranstaltet die Direktion einer Volks-Theaterabend zu kleinen Preisen. Gegeben wird das spannende Schauspiel „Nora“ oder „Ein Puppenheim“, jenes große Werk, welches bei seinem Erscheinen geradezu Sensation hervorrief und den Grundstein zu Ibsens Unsterblichkeit legte. Am Sonntag den 30. Juni bleibt das Theater wegen des Kinderfestes geschlossen. Nächste Vorstellung Dienstag den 2. Juli.

\*\* (Eingefandt.) Von der Straße. Die Verunreinigung unserer freundlichen Straßen durch unhygienisches Papier nimmt in letzter Zeit leider immer mehr zu. Besonders arg ist es in der Mitterstraße, am Schulplatz, ferner in der Dammstraße und in der Straße, die zum Postamt führt. Die Folge davon ist die Befolgung strafpolizeilicher Vorschriften seitens vieler Radfahrer und Wagenführer. Das „Rechtfahren“ wird selten beachtet, und durch das Fehlen der vorgeschriebenen angemessenen Beleuchtung in den Abendstunden werden die Passanten leicht gefährdet. — Die Volkspolizei sollte gegen Übertretungen dieser Art scharfer vorgehen im Interesse der Ordnung und Verkehrssicherheit.

§ Gutsa, 26. Juni. Geschäfts Jubiläum. Am 1. Juli d. S. werden es vierzig Jahre, daß der hiesige Gasthof und die Schmiede sich in den Händen der Familie Kropf befinden. Bekannt und beliebt ist ja auch bei vielen Merseburgern der Kropfsche Gasthof, der von ihnen auf Ausflügen und Geschäftsreisen oft als Raststätte gewählt wird.

§ Lützen, 26. Juni. Die Stadtverordneten saßen den einflussreichen Beschluß, eine neue Akkumulatorenbatterie für das städtische Elektrizitätswerk anzuschaffen. Der Bau wird ca. drei Wochen dauern. Der Bau einer Turbine im Le wird zum Einzug der städtischen Verwaltung des Leitens der Verwaltung in Aussicht gestellten Aufschusses macht. Auf dem Friedhofe an der Schmeißerstraße soll eine Friedhofkapelle errichtet und in den Rahmen der Spielplatz eingerichtet werden. Zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Großgörschen wurde dem Denkmalanschub ein Beitrag von 50 Mk. aus städtischen Mitteln bewilligt. Von der Kündigung des Ratstellers wurde nach die Veranlassung Kenntnis, derselbe wurde von seinem Pachtvertrage zum 1. Oktober d. J. entbunden.

§ Schleich, 26. Juni. Das färsich verforderte Fräulein Hagg hat der Stadt 25 000 Mark zum Bau und zur Verwaltung eines Heims für Frauen und Mädchen gebildeter Stände vermacht. Das Geld soll aber durch Zuschlag der Zinsen erst auf 100 000 Mark gebracht werden, ehe es verwendet wird.

## Mücheln und Umgebung.

27. Juni.

§ Querfurt, 25. Juni. Am 5 1/2 Uhr nachmittags wurde die Gewerbe-Ausstellung durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Mühlmann, geschlossen, nachdem er sich vorher des Längeren noch einmal über die gelungene Ausstellung und die tatkräftige Hilfe von Behörden und Ausschusskomitee nach allen Seiten dankend ausgesprochen, sowie Herr Mag. Professor Schmidt die sich über das Gewerbe und dessen Förderung durch die Friedenszeit und den Kaiser verbreitet und mit einem 8fachen Hoch gedenkt hatte. Im Laufe der Zusammenkunft der Aussteller unter den Bäumen an langen Tafeln bei einem Glase Bier wurden noch viele Anreden gehalten, mehrere von Herrn C. Fuchs auf die ersten beiden Beteiligungen nicht nur der Sandwerter, sondern auch der Stauffen als Aussteller, die hervorragende Unterstützung der Presse um des Herrn Meldior-Rebra auf das Querfurter Ausstellungs-



# Vergessen Sie nicht, <sup>heute</sup>

# AROMIN

Aromin ist der beste und vollkommenste Butterersatz und ist in folgenden Geschäften täglich frisch zu haben:

**Pflanzenbutter - Margarine einzukaufen.**

Wilhelm Almeri, Kolonialwaren,  
 Oswald Fränkner, "  
 Otto Glaser, "  
 Richard Fuß, "  
 Richard Schurig, "  
 Emil Weidling, "  
 C. J. Zimmermann, Delikatwaren,  
 Richard Selmar, Kolonialwaren,  
 A. Weigel, "  
 Paul Müller vorm. Ad. Schäfer, Kolonialwaren,  
 Carl Bunde, Kolonialwaren,  
 Carl Ehardt, "  
 Wilhelm Höstertshy, "  
 Gustav Fuß, "  
 Adolf Bunde, "  
 Hermann Bussinger, "  
 Otto Poon, "  
 Paul Häber Nachf. Inh. Alfred Weidling, Kolonialwaren,  
 Carl Bunde, "  
 Otto Gottschalk, Inh. G. G. Voachimowitsch, Kolonialw.,  
 Richard Bahl, "  
 Paul Jesse, "

Amtsbäuer 17,  
 Bahnhofsstraße 10,  
 Breite Str. 1,  
 Breite Str. 17,  
 Obere Breite Str. 7,  
 Obere Breite Str. 19,  
 Burgstr. 20,  
 Burgstr. 22,  
 Domplatz 5,  
 Entenplan 7,  
 Friedrichstr. 11,  
 Gotthardstr. 8,  
 Gotthardstr. 21,  
 Gotthardstr. 46,  
 Gutenbergstr. 1,  
 Halleische Str. 73,  
 Markt 7,  
 Markt 9,  
 Markt 16,  
 Markt 19,  
 Neumarkt 10,  
 Neumarkt 20.

W. Schreyer Inh. Rob. Kreschmar, Kolonialwaren,  
 Alfred Franke, "  
 Paul Götsch, "  
 Richard Teyper, "  
 Edmund Jähner, "  
 O. J. Köpfe, "  
 Fr. Fr. Gerfaeth, "  
 Erik Schanze, Delikatwaren,  
 Emil Wolff, Kolonialwaren,  
 Paul Zohle, "  
 August Brauer, "  
 Otto Liebe, "  
 Edward Hammer, "  
 Rich. Ortmann Nachf. Inh. Otto Albert, Kolonialwaren,  
 Carl Schmidt, "  
 Julius Frommer, "  
 Otto Schumann, "  
 Wilhelm Schumann, "  
 M. Verge, "  
 Carl Steger, "  
 Dürrenberg & Mersberg: Emil Bunde, Kolonialwaren.

Neumarkt 32,  
 Neumarkt 38,  
 Neumarkt 39,  
 Neumarkt 45,  
 Neumarkt 61,  
 Ober-Burgstr. 13,  
 M. Ritterstr. 7,  
 M. Ritterstr. 8,  
 Hofmarkt 11,  
 Sand 9,  
 Sand 8,  
 Girtstr. 12,  
 Schmale Str. 4,  
 Schmale Str. 15,  
 Unter-Altenburg 10,  
 Unter-Altenburg 13,  
 Unter-Altenburg 32,  
 Unter-Altenburg 37,  
 Weiße Mauer 10,  
 Weißenfelder Str. 40.

## Bau-Berdingung.

Der Neubau des Gemeindebadens zu Blößen soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Kostenschläge sind bis 3. Juli hier einzureichen.

Blößen, den 28. Juni 1912.

Der Gemeindevorsteher.

## Hartobst

Das Rittergutes Bengelsdorf soll Montag den 1. Juli cr., nachm 3 Uhr,

im Gasthof zur Schmiede, daselbst, meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Die Rittergutsverwaltung.

## Obst-Verpachtung.

Das Hartobst der Gemeinde Grumpa soll Dienstag den 2. Juli 1912, nachmittags 4 Uhr,

im Gemeindegasthaus öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Grumpa, den 28. Juni 1912.

Der Ortsvorstand.

## Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Blößen soll Sonnabend den 6. Juli 1912, nachmittags 6 Uhr,

im Gasthaus daselbst öffentlich meistbietend, gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

**Frühblau**  
**Kartoffeln,**  
 2 Pfd. 25 Pfg.,  
 verkauft

**H. Wippich,** Johanniskr. Nr. 2.

Täglich:  
**neue blaue**  
**Kartoffeln**

verkauft  
**Fr. Schwanitz,** Kreuzstr. 3

**Futter-**  
**Kartoffeln**

hat abzugeben  
**Emil Wolff,** Hofmarkt.

## Bekanntmachung.

### Die Kreis-Sparkasse des Kreises Merseburg

verzinst alle Einlagen zu 3/4 Prozent vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Abhebung.

Die Letztere kann ohne Kündigung auch bei größeren Beträgen erfolgen, falls der Kassenbestand dieses gestattet.

Merseburg, den 28. Juni 1912.

Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Der Vorsitzende.

Graf d. Haußendille, Königsberger Landrat.

## Billiges Kinderfest-Angebot!

Empfehle

Galatetten  
 Armbänder  
 Putznadeln  
 Handtaschen  
 Haarschmuck  
 Schärpen  
 Broschen

Mauschettentümpfe  
 Portemonnaies  
 Spazierstöcke  
 Regenschirme  
 Zurnergürtel  
 Hofenträger  
 Fahnen

zu bekannt billigen Preisen

**Hans Käther, Markt 20,**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**1a frische Wildschweins-Kenle, Blatt und -Kochfleisch**

empfiehlt **Emil Wolff**

**Achtung! Billiges Angebot.**

Gebe 1000 Flaschen

**Johannisbeer- und Stachelbeerwein**

ab, a Flasche 60 Pfg. Bei Abnahme von 25 Flaschen 50 Pfg. Eigene Fabrikation.

Arthur Köbe, Gasthof Köhschen

**Pa. Apfelwein vom Faß**

empfiehlt **Carl Gilner, Markt 22.**

Empfehle Guterindfleisch, Schweinefleisch,

Schmeer und fettes Fleisch, frische Wurst, Ananawurst

E. Baumann, Gotthardstr. 30.

## Restauration z. Bürgergarten.

Weissenfels, Schützenstr. 1

**I. grosses Geld-Preis Kegeln**

findet am **Sonnabend, 29. d. M., von 4 Uhr an. Sonntag, 30. d. M., von 3 Uhr an.**

Montag, 1. Juli, von 4 Uhr an, statt.

Bedingungen liegen im Lokale zur Einsicht aus.

Da meine Regelbahn sich in einem sehr guten Zustande befindet, lade ich die Herren Kegler sowie Vereine freundlichst ein.

Sochachtungsvoll **August Peter.**

Ziehung 3.—5. Juli 1912

## Deutsche Lyceums-Lotterie

300.000 Lose, 8426 Gewinne im Werte von Mark

**100000**  
**30000**  
**10000**  
**5000**

usw. usw.

**Lose à 1 M.** Porto und Liste

Zu haben bei den Königl. Lotterien-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Lose-Vertriebs-Ges.**

Berlin N 24, Monbijouplatz 2.

**A. Molling**

Hannover u. Berlin, Lendstr. 4.

## Gicht-,

Stein- u. Nierenleiden sind durch eine Hausärztin mit Alsbachhoffer **Mari-Strudel** starkquelle rasch Linderung u. Heilung. Dieses ausgezeichnete Heilmittel löst die harnsauren Salze, durchspült wohlfeil den ganz. Körper, entlastet Nieren u. Blase u. fördert den Stoffwechsel i. normaler Weise. Von zahlr. Ärzten u. Heilgen glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **R. Kupper u. W. Kieselich, Droge.**

## Allgem. Turnverein.

Sonnabend den 29. Juni abends 8 1/2 Uhr.

**General-Ber-**

**fammlung.**

i. Vereinslokal. Der Vorstand.

**Behrkräftverein**

**Zungdeutschland.**

Freitag den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr.

**Berfassungung**

im großen Saale des Heims des Cv. Männer- und Jünglingsvereins, Mühlstr. 1.

## Tivoli-Theater.

Freitag den 28. Juni d. J., abends 8 1/4 Uhr.

Zum zweiten Male:

## Der Bettelstudent.

**Huboldts Restauration**

Heute **Schlachtefest**

Freitag **Schlachtefest.**

F. Peuge, Weiße Mauer 10.

Freitag **Schlachtefest.**

Almeri, Amtsbän. 17.

## 6 Mart den Tag

ganz sicheren Verdienst erzielt jedermann durch eine neue, einfache Tätigkeit für untern Verlag. Auskunft vollständig kostenlos vor **H. Kribbner, Deuben-Dresden 545.**

In einem heiligen Fabrik-Rontor findet

## Schrling

mit guten Schulzeugnissen Aufnahme. Angebots unter Verding an die Exped. d. Bl.

## Saubere Wäsche gesucht.

Zu erlangen in der Exped. d. Bl.

## 1 Wäsche gesucht

Gotthardstraße 30, pt.

Gesucht wird per sofort nach auswärts

## ein jung. Fräulein

für Stenographie und Schreibmaschine, sowie zur Erledigung leichter Kontorarbeit. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. u. Fräulein an die Exped. d. Bl.

## Aufwartung und Wärrerin

gesucht **H. d. Girttor 3.**

## Die

mir vor längerer Zeit zum **Antid. gebracht. Girmple** erlaube ich bis 3. Juli abzugeben; späterhin ich selbst darüber verfügen kann.

## Waltvine Schauf

Dürbets Nachf.

## Diejenige Person,

welche am Sonntag im Gasthof **Überdenne das Bad** gekostet hat, wird erucht, dasselbe bis Sonntagabend dort wieder abzuliefern, widrigenfalls werde ich Anzeige erstatten, da die Person erkannt worden ist.





**Gelegenes im Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Bekanntmachung.**

**Städtische Sparkasse zu Merseburg.**

Diejenigen Einlagen, welche der Sparkasse fest auf ein Jahr befristet werden, werden unter den Bedingungen des § 5, Absatz 3, des 2. Nachtrags zu den Satzungen der Sparkasse mit 3 1/2% jährlich verzinst.

Das Sparbuch wird mit dem Vermerk: Geheperrt, 3 1/2% Zinsen versehen.

Die Sperrung gilt vom Ablauf der Sperrzeit auf ein Jahr verlängert, wenn der Einleger nicht spätestens einen Monat vor Ablauf der Sperrzeit in der Sparkasse eine andere Erklärung abgibt.

Diese Bestimmung tritt am 1. Dezember 1912 in Kraft und findet nur Anwendung für Einlagen von 1000 Mk. aufwärts. Unsere Bekanntmachung vom 26. März d. J. tritt hiermit außer Kraft.

Merseburg, 26. Mai 1912.  
Der Magistrat.

**Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Nutzung des Parzels an den Rauschen, anfangsnummer 10, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachfolgende werden erfucht, sich an diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 21. Juni 1912.  
Die Deconomie-Deputation.

**Zwangsvollstreckung.**

Sonnabend den 29. Juni d. J. vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zur Funtenburg, hiersebst:

- 2 Kleiderstühle, 1 Spiegel, 1 Sofa, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 vollständige Bett, 1 Nähmaschine, 1 Säckerstrick mit 17 Bunde Brochhaus-Zeriken, 1 Wanduhr, 1 Kopierpresse, 60 Pak z. Alben Zigarren etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Reinhardt, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Eine Wohnung**

in der 2. Etage zum 1. Okt. zu vermieten und zu beziehen.  
O. Lange, Schönebeiner, Schlossplatz 1.

**1. Etage, 5 Zimmer, Küche**

in der 1. Etage, Gas u. Garten, zu vermieten.  
Halleische Str. 61, part.

**Halleische Str. 17**

ist die Hälfte der 2. Etage mit 2 Zimmern, bestehend aus 4 Wohnräumen, Küche, Bodenstube u. Keller. Gut an ruhige ältere Leute (ohne Kinder) oder an einzelne Dame zu vermieten.  
1. Oktober a. z. zu beziehen.  
Preis Mk. 450 pr. a.

**2 Zimmer**

per 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Domstraße 13.

**Frdl. Wohnung, 2 Etage, zum vermieten**

Burgstr. 13.

**Neumarkt 42**

ist eine obere Wohnn., n. 1. Juli und die untere Etage mit Stallg., zum 1. Oktober zu beziehen.  
Näh bei Buchhalter Weilepp, Unter-Altenburg 22.

**Eine Wohnung**

ist zu beziehen.  
Hirschenstr. 7.

**2. Etg. Gotthardstraße 21**

für 1. Oktober zu vermieten.  
H. Kästnerich.

**Familienfeier halber bleibt mein Geschäft  
Sonnabend den 29. d. M. von  
nachmittags 1 Uhr an geschlossen.  
Oscar Leberl, Drogen und Farben.**

**Bekanntmachung**

**Vorschriften.**

welche für Pflichtfeuerwehrlente nach der Polizei-Verordnung betreffend das Feuerlöschwesen in der Stadt Merseburg in Betracht kommen.

§ 2. Zum Feuerlöschdienst werden herangezogen:

- 1. die freiwillige Feuerwehr,
- 2. die Pflichtfeuerwehr,
- 3. die Bürger-Selbstschützen.

§ 4. Zum Feuerlöschdienst sind alle männlichen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Einwohner der Stadt vom vollendeten 20. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre verpflichtet.

Von dieser Verpflichtung sind befreit:

- 1. die unmitteldbaren und mittelbaren Staatsbeamten,
- 2. die Ärzte und Apotheker,
- 3. die im Eisenbahndienst beschäftigten Personen, so lange sie dort beschäftigt sind,
- 4. die körperlich und geistig Unfähigen; die Unfähigkeit ist aber nachzuweisen,
- 5. diejenigen, welche der freiwilligen Feuerwehr angehören oder jedes Jahre lang ununterbrochen als aktive Mitglieder angehöret haben, sowie diejenigen, welche Mitglieder der Bürger-Selbstschützen-Kompanie sind,
- 6. diejenigen, welche für die Entbindung zum Feuerlöschdienst ein festgesetztes Loskaufsgeld entrichten.

Dasselbe soll betragen: Bei einem Einkommen von

Mk.	Steuersatz	6 Mk.	zu zahlen sind:	5 Mk.
1050	"	9-16	"	10
1051-1500	"	21-31	"	15
1501-2100	"	36-52	"	20
2101-3000	"	60-104	"	30
3001-4500	"	118-176	"	40
4501-7000	"	von 212	"	75
über 7000	"	"	"	"

Diese Loskaufsgelder stehen zu dem von der Feuerlösch-Deputation ernennten Feuerwehrlente und werden verwendet zur Unterfertigung verunglückter Feuerwehrlente.

§ 5. Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr erhalten ihre Organisation und ihre Instruktion vom Branddirektor und haben den Anordnungen desselben unweigerlich Folge zu leisten. Sie sind verpflichtet, auch an den vom Branddirektor für sie festgesetzten Übungen teilzunehmen.

Die Seit des Übungsdienstes der Pflichtfeuerwehr wird vom Branddirektor in den höchsten Katastrophfällen bekanntgemacht. Nicht-Erkennen der Bekanntmachung gilt nicht als Entschuldigung für das Fehlen beim Übungsdienst der Pflichtfeuerwehr.

Das unentschuldigete Fehlen bei Bränden und beim Übungsdienst wird bestraft (§ 23). Als Entschuldigung gelten nur Krankheit oder unbedingt notwendige Abwesenheit von der Stadt. Das Fehlen beim Übungsdienst muß vor Beginn desselben, das Fehlen bei einem Brande spätestens innerhalb dreier Tage nach demselben entschuldigend werden.

Alle Entschuldigungen sind beim Branddirektor schriftlich anzubringen. Wohnung, Jahrgang und Vornamen sind anzugeben. Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr sind zur Unterfertigung der freiwilligen Feuerwehr bestimmt; sie erhalten als Abzeichen eine Binde, welche Eigentum der Stadtgemeinde Merseburg bleibt und nach beendeter Dienstpflicht zurückgegeben werden muß. Wer ohne Binde antritt, wird von dem Übungsdienst oder der Brandhilfe verwiesen und vertritt dieselbe Strafe, wie die ohne Entschuldigung Fehlenden.

§ 10. Ein Feuer innerhalb des Stadtbezirks und zwar: a) in der inneren Stadt und dem Dom wird mit einem Schläge, b) in der Altenburg bis zur Halleischen Straße einschließlich mit 2 Schlägen, c) auf dem Neumarkt mit drei Schlägen, d) in dem neuen westlichen Stadtteil mit vier Schlägen der Sturmglöde des Stadtsturms angezeigt.

Während hat der Zimmer bei Tage eine rote Fahne, bei Nacht eine brennende Laterne nach der Gegend des Feuers hin auszubringen.

§ 12. Sobald Feuerlärm entsetzt, haben die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr sich sofort nach dem Geräusche zu begeben, im Verpachtungsfalle aber sofort auf die Brandstelle zu eilen.

§ 13. Kein Feuerwehrmann darf die Brandstelle ohne Erlaubnis des Branddirektors verlassen.

§ 19. Die Brandstelle wird tonetlich abgeperrt, als es der Lösch- und Rettungsdienst erfordert. Kein Unbefugter darf die abgeperrte Brandstelle betreten. Der Aufforderung der Holzbeamten, sich von der Brandstelle zu entfernen und hinter die Absperrungslinie zurückzutreten, hat jeder ohne weiteres Folge zu leisten.

§ 28. Der sich einer Übertretung der Vorschriften dieser Feuerlöschordnung schuldig macht, wer insbesondere beim Übungsdienst oder bei einem Brande unentschuldig abgeht, wer beim Übungsdienst oder auf der Brandstelle sich ungebührlich benimmt, oder den Anordnungen des Branddirektors oder den mit der Leitung des Übungsdienstes Beauftragten nicht ohne weiteres Folge leistet, wird mit einer zur Feuerwehrstrafe fließenden Geldbuße bis zu 9 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft, falls nicht härtere Strafbestimmungen Maß greifen.

Die obigen Vorschriften bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Merseburg, den 21. Juni 1912.  
Die Polizei-Verwaltung.

Sonnabend den 29. d. M. steht ein lehr großer Transport allerbesten, hochtragender

Färsen und Kühe, neumilch. Kühe m. d. Rällern, ostfries. Zucht Bullen sowie bayrischer Zugochsen bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger,**  
Merseburg, Telephon 28.



Große und kleine Stube, Kammer und Küche sind zum 1. Oktober zu beziehen.  
Innenstraße 35.

**Stube an einzelne Person**  
zum 1. Juli oder später zu vermieten.  
Delarube 15.

**Halleische Str. 1**  
ist die Wohnung des Herrn Hegler u. Scheibner. Die bismarck'sche Bodenverleghalber im ganzen oder theilweise gleich zu vermieten. 6 Frank.

2 Wohnungen, St. R., n., zum 1. Oktober zu beziehen.  
Sitzbüchse 33.

Freundl. Wohnung für 45 Tr. an ruhige kinderlose Leute z. 1. Okt. d. J. zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Partier-Wohnung**  
oder 1 Tr., mit 8 Stuben, 2 Schlafkammern, Küche etc., per 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote erb. unt. A H 1856 a. d. Exped. d. Bl.

**Wohnung gesucht**  
zum 1. Oktober. Nr. 45-60 Tr. Off. n. S 100 an die Exp. d. Bl.

Freundl. Maniardi-Wohnung von einzelnen Leuten zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Gürenbergstr. od. der Nähe bevor. Preis 200 bis 230 Mk. Off. unt. Maniardi in der Exp. d. Bl. abzufr.

**Wohnung**, 2 St., Küche u. Zubeh., behör. in ruh. Hause von älterer Dame zum 1. 10. d. J. zu mieten gesucht. Off. n. O H an die Exped. d. Bl.

Einfach möbliertes sauberes Zimmer in 2 Betten zu vermieten.  
Gloßhauer Straße 11, pt.

**Besser möbliertes Zimmer**  
zum 1. Juli zu vermieten. Bad im Hause.  
Kleiststr. 5, 1 Tr.

**Möbliertes Zimmer**  
gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter Zimmer an die Exp. d. Bl.

**Freundliche Schlafstelle**  
offen.  
Burgstr. 17.

**1 Werkstätt** zum 1. Okt. zu vermieten.  
Mälzerstraße 10.

**Guthe zum 1. Oktober 1912**  
Laden mit Schlafstube  
in guter Lage für sauberes Vidualien-Geschäft.

Offerten unter A Sch an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Guthe** auf mein Grundstück, welches mit 30000 Mark in der Brandkasse ist,  
16000 Mk. auf 1. Hypothek.  
Offerten unter A B an die Exp.

**Ein harter gebrauchter Handwagen**  
ist preiswert zu verkaufen.  
Markt 12, im Laden.

**1 großer gutverhaltener Eisschrank**  
zu verkaufen. Breite Straße 11.

**Eine Bettstelle**, fast neu, ist preiswert zu verkaufen.  
a. d. Beisel 3, 3 Tr.

**Gaslampe m. Verlebung, Damenkosim, schw. Jackst, Herranzug (mittl. Figur) und versch. andere Kleidungsstücke**, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1 neues Wischlofa** zu verkaufen.  
Wagnerstr. 6.

**Petroleum-Rohapparat**, zum Wirtschentuchen b. Kinder, fest geeignet, billig zu verkaufen.  
Kreuzstraße 1.

**1 noch gut erhalt. Kaffeeen** zu verkaufen.  
Breite Str. 6.

**Ein Motorrad**, F. N., 2 1/4 PS, und Steuerkarte, gut erhalten, zu verkaufen. Preis 140 Mk.  
O. Kranje, Börsen.

**Ein schwarzer Oehrodanzug und ein Kinderwagen** sind zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

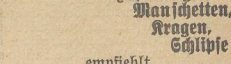
**1 braunes Stutfohlen**, 8 Monate alt, steht zum Verkauf.  
Schildisch Nr. 8.



**Zum Kinderfest**

empfehlen  
Strümpfe, Seidenband, Schürzen, Halsketten, Hutnadeln, Haarnähm, Hofentwäger, Manschetten, Kragen, Schilpe

**Hugo Käther**  
Fabr.: H. Käther,  
Schmale Straße 21.



**Küchen - Garnituren**  
mit Rahmen  
von Markt 3, 10 an.  
M. BAR Nohl Gr. Ulrichstr. 54



**Spergau.**  
Gasthof Freunliche Krone.  
Sonnabend den 30. Juni, von nachm. 3 und abends 8 Uhr an, Tanzchen.

ausgeführt vom 1. Merseburger Bandorchester. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**G.-V. Ambrosia**  
hält Montag den 1. Juli, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, feine Tanzchen

in Thüringer Hof ab. Freunde und Gönner des Vereins sind herz. willkommen.  
Der Vorstand.

**1 brauner Jagdhund jugel.**  
Henddorf Nr. 14.

**Schluss der Anzeigen-Annahme**  
für den „Correspondent“  
9 Uhr vormittags.

Zur Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlusszeit.

**Größere Anzeigen** wollen man am Tage vorher aufgeben.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/3 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition des Merseb. Correspondent.

**Deutsch-Engl. Frauenbund.**  
Dienstag den 2. Juli, um 5 Uhr, in der Brodenammlung Mitglieder-Versammlung.

Vortrag von Frau Steinbach über die Generalversammlung i. Weimar.

# Korrespondent.

**Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unsern Anzeigenteilen: bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter in  
der Stadt und auf dem Lande außerhalb der Stadt; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.  
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.  
— Die Redaktion übernimmt Einlegungen überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotizen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung und Werbung  
Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., anständige von Seite  
20 Pf., im Restamt 40 Pf., bei fortwährender Satz entprechender Klassifizierung.  
Besondere Berechnung, nach Umständen, für Buchanzeigen und Inserate.  
Besondere Berechnung, nach Umständen, für Bergbau-Anzeigen, Bergbau-Verfahren,  
Bergbau-Anlagen für größere Geschäftsanzeigen mit am Tage vorher, kleineren  
Anzeigen bis höchstens 8 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vorabgesetzt.

Nr. 149.

Freitag den 28. Juni 1912.

39. Jahrg.

## Betrachtungen zur Duellfrage.

In Anknüpfung an die Debatten im Reichstage veröffentlicht der Herr Oberstleutnant Sell in der „Christlichen Freiheit“ des Hrn. Pfarrers Traub eine lesenswerte Studie, die einige bisher weniger beachtete Gedanken zu der ersten Frage beibringt. Wir möchten die Schlussfolgerungen, die Sell gerade aus dem Gedanken des Fahnenwebers heraus gegen das Duell geltend macht, hier wiedergeben.

Im militärischen Fahnenweber stellt der Soldat, wie Sell hervorhebt, für die gesamte Zeit, solange er dient, sein Leben rückhaltlos dem Vaterlande und der Kommandogewalt zur Verfügung. Er begibt sich seiner im freigestellten Sinn. Er ist fortan nicht mehr „sein eigen“. Sell nennt dieses Verhältnis „die herrliche Weihe des Soldatenstandes, das Befreiende in diesem Stand“, und er setzt hinzu: „Darum aber muß der Soldat auch sein Leben erhalten, er muß sich gesund und rüstig halten, um jeden Augenblick zum Dienst bereit zu sein. Das „Feld der Ehre“ ist diese Bereitschaft. Was aber geschieht im Duell? Ein Leben, das garnicht mehr ihm gehört, ein Leben, das erhalten wird nur um des Ganges, des Vaterlandes willen, verliert der Duellant eigenmächtig in einem Ehrenhandel. Und, seltsam genug, dieselbe Macht, die ihn vorher in solchem Namen in Pflicht genommen, die ihn eidlich gebunden hat, allein für das Vaterland da zu sein, zeigt ihm nun plötzlich, nur für sich selber da zu sein, nur an sich selber und an seine Ehre zu denken, die recht gut auch andere Leute wiederherstellen könnten, wenn sie nur wollten. Sie zwingt ihn, seinem Eid in gewissem Sinne untreu zu werden.“

Hier ist mit überzeugenden Worten und zwar gerade aus der denkbar höchsten Würdigung des Militärberufes heraus die Logik des Duellzwanges für den Offiziersstand hervorgehoben. Und mit Recht fährt Sell fort, der Offizier werfe den Ehrendienst des Vaterlandes weg, um einem von ihm persönlich angeordneten Standesvorurteil zu genügen. Der Verfasser will niemandem aus diesem Vorurteil einen Vorwurf machen, denn gegen Standesvorurteile ist eben der einzelne ohnmächtig, und sie können nur überwunden werden auf dem Wege der richtigen Urteilsbildung und des richtigeren Denkens. Sehr mit Recht fährt Sell fort:

„Dieses richtige Denken über die persönliche Ehre frage hält je sofort an beim großen Hieser im Krieg. Da sind die Duelle verboten. Warum? Weil im Krieg jedermann vor den Feind geht, insbesondere weil das Leben der Offiziere für einen besseren Kampf da ist als

Ehrenstand der Waffen tritt, aller der persönlichen Rechte, die mit der Berufspflicht unvereinbar sind.

## Hagenow-Grebesmühlen und die Konserwativen.

Dem Leiter des liberalen Wahlbureaus in Grebesmühlen, Herrn Parteisekretär Poffel, ist, wie wir erfahren, folgendes interessante Rundschreiben des dortigen konservativen Wahlkomitees auf den Schreibtisch geflogen:

„Grebesmühlen, den 19. Juni 1912. Ganz vertraulich! An die Herren Vertrauensmänner! Im Auftrage des Wahlvorstandes der Konservativen und des Bundes der Landwirte teilen wir Ihnen mit, daß unsere Sache durchaus noch nicht aussichtslos ist zur Stichwahl. Nach ganz sicherer Auskunft wird der Freisinn in der Stichwahl keinen Zuwachs an Stimmen erhalten, und da er nur 200 Stimmen mehr hat als Pank, so sind diese leicht zu überholen. Wir bitten jeden einzelnen Vertrauensmann und Stellvertreter, jezt unbedingt seine Pflicht zu tun und seinen ganzen Einfluß (!) bei der Stichwahl am 28. Juni einzusetzen.“

Es muß jeder für uns sichere Mann an die Urne gebracht werden, und sollte es selbst mit Wagen sein müssen, ihn vom Felde zu holen, die Unkosten werden erjert. Nur wenn wir alle unsere ganze Kraft einsetzen, ist es möglich, dadurch einen doppelten Sieg zu erlangen und den Freisinn an die Wand zu drücken. Stimmzettel und Flugblatt gehen jedem Wähler per Post zu. Wir bitten noch, Beschwerden über zu späte oder vernachlässigte Bestellung der Post hierher zu melden, es wird eine Beschwerde an den Minister geben. Mit freundlichem Gruß das Wahlkomitee der Konservativen und des Bundes der Landwirte für den ersten mecklenburgischen Wahlkreis. S. A.: Stange. Grebesmühlen, Hotel Stadt Hamburg.“

Zur selben Zeit, wo der Leiter des konservativen Wahlbureaus, Herr Stange, das obige Schreiben an die konservativen Vertrauensmänner verteilt und behauptet, ganz sichere Auskunft darüber zu haben, daß der Freisinn keinen Stimmenzuwachs in der Stichwahl mehr bekommen werde, wird von derselben konservativen Seite, wie man uns aus dem Wahlkreise schreibt, ein Flugblatt verbreitet, in dem es u. a. heißt, der liberale Kandidat, Herr Oberlehrer Hans Sindowich, jezt der Vertreter des freisinnig-sozialdemokratischen Schutz- und Trugbündnisses. Welch eine politische Spuckerei ist durch diese Gegenüberstellung erkennbar! Wenn die Konservativen wirklich überzeugt wären, daß ein solches freisinnig-sozialdemokratisches Schutzbündnis bestehe, dann mühten doch die Konservativen mit einem Stimmengewinn von 4000 für den liberalen Kandidaten rechnen. Aus dem konservativen vertraulichen Rundschreiben geht klar hervor, daß diejenigen Konservativen und Wähler, die mit den Verhältnissen im ersten mecklenburgischen Wahlkreise vertraut sind, selbst nicht an das Märchen der konservativen Presse von der fortschrittlich-sozialistischen Schiebung glauben, das sie aber sehr gern weiter verbreiten lassen und, wie wir sehen, selbst folportieren.

Vielleicht ist die Aufforderung des konservativen Wahlkomitees, die Vertrauensmänner möchten ihren ganzen Einfluß geltend machen, um Herrn Pank möglichst viel Stimmen zuzuführen. Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Herren Ritter aufgefordert werden, die gottgewollte wirtschaftliche Abhängigkeit ihrer Leute noch schärfer zugunsten der konservativen Kandidatur auszunutzen, als dies schon bei der ersten Wahl geschehen ist. Die in dem konservativen Rundschreiben angekündigte Beschwerde über die Postbeamten im ersten mecklenburgischen Wahlkreise ist recht bezeichnend für die angebliche „Mittelstandsfreundlichkeit“ der Konservativen. Die Postbeamten, die natürlich hier wie überall treu ihren Dienst versehen haben, werden sich das ihnen von den Konservativen entgegengebrachte Mißtrauen wohl merken und danach ihre Stimmabgabe am 28. Juni einrichten.

## Der Entwurf einer Hinterlegungsordnung

Ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Als wesentlichste Forderung gegenüber dem bestehenden Zustand enthält der Entwurf die Bestimmung, daß Hinterlegungsstellen künftig allgemein die Amtsgerichte sind; nur für Lehn-, Familienfideikommiß- oder Stiftungssachen können durch die zuständigen Minister andere staatliche Behörden als Hinterlegungsstellen bestimmt werden. Der Entwurf enthält 42 Paragraphen, die das Hinterlegungsverfahren in einzelnen regeln.

In der Begründung wird ausgeführt, daß dem Mangel abgeholfen werden solle, der darin besteht, daß jezt nebeneinander zwei Einrichtungen, die eigenliche Hinterlegung und die vorläufige Verwahrung bestehen. Eine gründliche Besserung des gegenwärtigen Zustandes sei nur durch die grundsätzliche Rückübertragung der Hinterlegungsgegenstände auf die Gerichte zu erreichen. Von diesen aber, so heißt es in den Motiven, können als Hinterlegungsstellen für den Regelfall nur die Amtsgerichte in Frage kommen, da sie allein in dringenden Fällen für jeden Gerichtsbeisitzenden leicht erreichbar sind und überdies den weiteren Vorteil bieten, daß sie auf den mündlichen Verkehr mit dem Publikum am besten eingerichtet sind, auch in der Wechzahl der Fälle mit den Angelegenheiten befaßt sind, in denen die Hinterlegung stattfindet. Dem praktischen Bedürfnis sucht der Entwurf auch dadurch zu entsprechen, daß er für diejenigen Fälle, in denen die Erledigung der Hinterlegungsgegenstände durch andere Gerichte oder durch Verwaltungsbehörden vorzuziehen ist, die zuständigen Minister ermächtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Auf Grund dieser Ermächtigung sollen vor allem die Oberlandesgerichte für die Hinterlegung in Lehn-, Familienfideikommiß- und Stiftungssachen, soweit sie Lehnhöfe sind oder die Aufsicht über das Familienfideikommiß oder die Stiftung führen oder die Stiftung verwalten, als Hinterlegungsstellen bestimmt werden. Bedenken stehen nach der Begründung der Übertragung der Hinterlegungsgegenstände auf die Gerichte, insbesondere auf die Amtsgerichte, nicht entgegen. Auch in einer größeren Anzahl der anderen Bundesstaaten liegt das Hinterlegungsverfahren in der Hand der Gerichte. Eine grundsätzliche Änderung in der rechtlichen Natur der Hinterlegungsgegenstände wird mit deren Übertragung auf die Gerichte nicht eintreten. Neuerungen grundsätzlicher Art bringt ferner der § 9 des Entwurfes, nach dem der Staat künftig regelmäßig verpflichtet sein soll, die Auslösung und Kündigung der hinterlegten Wertpapiere zu übernehmen und beim Vorliegen gewisser Voraussetzungen auch andere Geschäfte zu beorgen, die meist mit der Verwahrung von Wertpapieren verbunden sind, sowie die §§ 35 ff. des Gesetzesentwurfes, welche die Gebührenpflicht für Hinterlegungen von Wertpapieren, anderen Urkunden und Kopien einführen. Das Nähere hierüber wird in der Begründung der einzelnen Vorschriften gesagt werden. Der Entwurf ist der Inneministerkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform vorgelegt, auf Grund ihrer Vorschläge umgearbeitet und von ihr gebilligt worden.

## Märchen?

Als ein „härtnächtiges Märchen“ bezeichnet es die „Kreuzzeitung“, daß die Konservativen den Sozialisten durch Stimmenthaltung bei den Reichstagswahlen in namhafter Anzahl Mandate verschafft hätten. Sie nimmt dabei Bezug auf einen Artikel des Prof. Delbrück in den „Preuß. Jahrbüchern“, worin nachgewiesen war, daß durch indirekte Unterstützung des Sozialismus die Konservativen diesem elf Mandate zugehört hätten. Bekanntlich wies der rechtsstehende Prof. Delbrück in seinem Artikel als Grund jener Tatsache die Annahme der Konservativen zurück, sich gegenüber den Liberalen als allein oder besonders national aufzustellen. Die „Kreuzzeitung“ versucht nun, abgesehen davon, daß sie meint, das Verhalten der ihr doch geistig verwandten Antisemiten sei nicht auf Rechnung

